

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 76.

Dienstag, den 5. Juli 1904.

70. Jahrgang.

Hundsteuer betr.

Nach § 1 Abs. 2 des hiesigen Hundsteuer-Regulativs sind junge Hunde für dasjenige Kalenderhalbjahr steuerfrei, in welchem sie geworfen werden. Die Besitzer solcher demnach während des ersten Kalenderhalbjahres steuerfrei gewesenen Hunde werden daher hiermit aufgefordert, die unter dem heutigen Tage fällig gewordene Hundsteuer

auf das 2. Halbjahr bis spätestens zum 10. dieses Monats an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Dippoldiswalde, am 1. Juli 1904.

Der Stadtrat.
Boigt.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der letzten Monatsversammlung des Stenographenvereins erstattete Herr Max Arnold ausführlichen und übersichtlichen Bericht über die Generalversammlung des sächsischen Stenographenbundes in Chemnitz. Dieser Bund zählt 273 Vereine mit 11740 aktiven und 1600 unterstützenden Mitgliedern. Auf dem Verbandstage wurde die Summe von 400 M. ausgeworfen zur Vornahme einer Zählung in Sachsen von allen Stenographen nach Gabelberger System und von den Personen, die gewillt sind, stenographische Briefe entgegenzunehmen. Als nächstjähriger Versammlungsort ist Bauen gewählt worden. Der Vereinsvorsitzende, Herr Sekretär Schiffner, gab noch bekannt, daß vom Königl. Stenogr. Institut drei Preisaufgaben gestellt worden sind, daß das Gabelberger Museum in München in staatliche Verwaltung übergegangen ist und daß sich in Köln a. Rh. ein Stellenvermittlungsbureau für Stenographen aufgelöst hat. Zum Schluß erkundete Herr Expedient Bieweg die Anwesenden durch Vorlesen einer Stenograph. Humoreske.

In der am 2. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins gedachte der Kamerad Vorsteher des Johannestages, der uns mahnte, der teuren Toten nicht zu vergessen, die einst auf dem Felde der Ehre für das Vaterland ihr Leben ließen. Beschlußgemäß wird die Königsgeburtstagsfeier in Verbindung mit dem Stiftungsfest am 7. August begangen werden, und zwar soll ein Sommerfest in Berreuth und ein Ball im Rathause stattfinden. Mitgeteilt wurde, daß der Verein im vergangenen Monat 34 M. als Witwenunterstützung verteilen konnte. Kamerad Schwind erwarb sich den Dank der Versammlung durch Vortrag einer interessanten Abhandlung über deutsche Farmen in Ost- und Westafrika. Die Augustversammlung fällt aus.

Bei dem gelegentlich des Gauturnfestes in Röhschenbroda am Sonntag abgehaltenen Wettturnen erhielt der Vorturner S. Reichel vom hiesigen Turnverein im Sechskampf den 3. Preis mit 56 Punkten bei einer Beteiligung von 130 Wettturnern.

Zu der letzten Kritik des Reichstädter Kirchenkonzertes geht uns noch folgendes zu: „Die Abfassung einer Kritik bietet in solchen und ähnlichen Fällen Schwierigkeiten, die bei ihrer Nichtbeachtung nicht nur den Kritikus bloßstellen, sondern vor allen Dingen auch der Sache selbst ungeheuren Eintrag tun. Die Schwierigkeiten einer Beurteilung beruhen, abgesehen von der stilistischen Formvollendung, darin, daß man nicht scheut, extrem nach der einen oder anderen Seite hin zu werden. Gewiß hat Herr Kirchschullehrer Brüdner bei der Einstudierung Hindernisse zu überwinden gehabt, er hat auch gezeigt, daß in solchen engen Verhältnissen etwas geleistet werden kann; dennoch gestaltete sich die Aufführung nicht so, daß man nicht die Nachwirkung der hindernden Einflüsse gespürt hätte, die doch die letzte Kritik leugnete. Eine gemäßigtere Beurteilung hätte darum ein viel besseres Licht auf diese fleißige Arbeit geworfen. Ist ein Kritiker der Beurteilung eines Kunstgenusses nicht gewachsen, dann schadet er sich aber nicht bloß nach dieser Seite hin, sondern es werden auch seine musikalisch-wissenschaftlichen Kenntnisse merkwürdig beleuchtet. Der „Himmelfahrtsgefang“ verriet nicht in einer Akkordverbindung Wagnersche Inspiration. So melodisch auch einzelne Teile dieses Werkes waren, so wenig durfte das ganze Opus mit Richard Wagner, dem Genius der modernen Musik, in Verbindung gebracht werden.“ (Damit ist die Sache für uns erledigt. Red.)

Das „Ramenzer Tageblatt“ schreibt: „Passiert einmal irgend etwas Unangenehmes hier oder auswärts, wodurch eine hiesige Familie berührt oder kompromittiert wird, so ist es zunächst die Redaktion, an die das Ersuchen gerichtet wird, einen solchen unliebsamen Fall einfach totzuschweigen. Aus Koulanz ist meist solchen Wünschen Rechnung getragen worden, da eine Redaktion einer kleineren Stadt ablehnenden Falles der Feindschaft ganzer Familien fürs ganze Leben und oft auf Schritt und Tritt Vorhaltungen, ja Beleidigungen ausgesetzt ist. Ist die Redaktion aber erbötig, einen Fall unerwähnt zu lassen,

so wird ihr andererseits Parteilichkeit und Feigheit vorgeworfen. Es sei dem also, wie es sein wolle, recht machen kann es jedenfalls in dieser Hinsicht ein Blatt niemandem. Wir sehen uns daher zu der Erklärung veranlaßt, daß wir in Zukunft Ereignisse, die der Erwähnung wert sind und der Kenntnis des Publikums nicht vorenthalten werden können, ohne Ausnahme mitteilen werden, wobei es, wie von jeher, an einer rücksichtslosen Wiedergabe nicht fehlen wird. Natürlich liegt es uns wie bisher auch für die Folge fern, die Spalten unseres Blattes etwa Stadt- oder Familienklatsch öffnen zu wollen. Wir erwarten in dieser Handhabung die gerechte Beurteilung und Zustimmung aller Wohlwollenden.“ (Ja, ja, so ist es nicht nur in Ramenz. Etwas Neues und „Interessantes“ will man lesen, aber — „von den anderen“.)

Schmiedeberg. Bei hiesiger Gemeindeverbands-Spartasse wurden im Monat Juni d. J. 91 Einzahlungen im Betrage von 5825 M. 12 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 49 Rückzahlungen im Betrage von 6603 Mark 64 Pf.

Dresden. Der Kronprinz wird sich mit den Prinzen und Prinzessinnen am 8. Juli nach dem ungarischen Badeort Schmieds, in der hohen Laitra, begeben und bis zum 30. Juli dort verweilen. Am 12. August erfolgt die Abreise zur Gensjagd nach Tarwis in Ungarn, die Rückkehr ist für den 20. August in Aussicht genommen.

Die Biersteuer im Königreich Sachsen ist in den Städten verhältnismäßig stark verbreitet, weniger dagegen in den Landgemeinden. Erhoben wurde sie in insgesamt 85 Städten und 236 Landgemeinden.

Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts gilt das Verbot des Besuches von Tanzmusikern durch jugendliche Personen nicht nur für den Saal, sondern auch für die Saalstuben.

Die Brandversicherungsbeiträge gelangen am Oktobertermin in Höhe von 1 Pf. für die Einheit der Gebäudeversicherungsabteilung zur Erhebung.

Ein sächsischer Geistlicher schreibt: Die Notwendigkeit einer Regelung der Befoldung der Geistlichen, welche auch die Interessen der Kirchengemeinden nahe berührt, hat den rührigen sächsischen Pfarrvereinen bei seiner kürzlich in Freiberg abgehaltenen Versammlung beschäftigt, und dabei ist wieder als bestes Heilmittel die Aufhebung des Pfändenswesens empfohlen worden. Es wird mit Recht als eine Unbilligkeit empfunden, daß die Höhe des geistlichen Einkommens vielfach nicht von dem Umfang der Arbeit und dem Dienstalter des Geistlichen, sondern von dem zufälligen Umstände abhängt, daß von alter Zeit her ein mehr oder minder großer Grundbesitz mit der Stelle verbunden ist.

Die Durchlochung der Beitragsmarken für die Invalidenversicherung in der Form von Buchstaben oder in einer anderen den Arbeitgeber kennzeichnenden Form ist unzulässig.

Der Landeskulturrat hat laut Bekanntmachung mit 74 Düngemittelfirmen und 68 Firmen für Kraftfuttermittel einen Vertrag abgeschlossen, durch den sich diese Firmen der vom Landeskulturrat errichteten Kontrolle ihrer Produkte unterwerfen.

Dresden. Da die Sandsteinlieferanten für den Ständehaus-Neubau nicht voll lieferfähig sind, kann der Beschluß, nur sächsisches Material zu verwenden, nicht voll eingehalten werden. Der Bau würde sonst nicht rechtzeitig fertig.

Dresden. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „In der Bürgerschaft wird es angesichts der maßlosen Anforderungen, die an sie gestellt werden, als ein dringendes Bedürfnis empfunden, daß die städtische Verwaltung endlich einmal anfängt, sich Beschränkungen in der Schaffung neuer Anlagen und der Weiterverfolgung kostspieliger Projekte aufzuerlegen. Es wird hohe Zeit, daß die Stadt Dresden wieder lernt, mit ihren Mitteln Haus zu halten, und es nicht den vielen modernen Scheinexistenzen nachzutun, die nach außen hin Eleganz und Luxus zur Schau tragen, während sie zu Hause oft gedankenschwer an den Lebensunterhalt der Zukunft denken. Wenn jemand un-

besangen die Prachtbauten gewisser städtischer öffentlicher Institute, die Anlagen auf Plätzen und Promenaden, die grandiose Ausdehnung des Straßennetzes u. a. m. betrachtet und damit den Steuerzettel vergleicht, der kann beim besten Willen denen nicht Unrecht geben, die da meinen, daß das Gemeinwesen der Haupt- und Residenzstadt nachgerade über seine Verhältnisse lebt. In der Entwicklung einer haushalterischen Sparsamkeit bietet die Staatsregierung seit der Neugestaltung der Verhältnisse im Kgl. Finanzministerium ein leuchtendes Beispiel, welches sich Rat und Stadtverordnete in Dresden zum Vorbild nehmen sollten.“

Der für Dresden und Umgegend gegründete Rabattparverein beschloß in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein von Röhschenbroda eine Petition um Einführung einer Umsatzgeschäftssteuer an die Gemeinderäte der Umgebung Dresdens, da man die Gründung von Filialen seitens der großen Warenhäuser in den Orten in der Nähe Dresdens befürchtet.

Ein merkwürdiges Inserat enthält das Ochscher Amtsblatt. Dasselbe lautet: „Anfrage! Ist es erlaubt, daß die Frau eines hiesigen Fabrikanten auf der Raundorfer Straße am Stadtpark Pferdeäpfel sammelt und hierdurch den armen Vögeln im Stadtpark das Futter raubt und die Kinder der Ärmsten der Armen um ihren fargen Verdienst bringt?“

Kürzlich gerieten Kirchschüler (Handwerksburschen) in der Kleinböhlauer Kirchbude beim Vesper wegen Zusammenstoßens eines Schnapfes in Streit, wobei sie sich mit Messern stachen und der eine am Oberschenkel, an der Brust und im Gesicht schwer verletzt wurde.

Durch einen Sturz von der Treppe zog sich in Zittau der frühere Tischler-Obermeister Gustav Köhler einen Bruch des Halskranzes zu, an dessen Folgen er nach einigen Stunden starb.

Am Sonntag vormittag geriet in der Dreifaltigkeitskirche zu Zittau während des Gottesdienstes eine Altardecke in Brand. Der Gottesdienst mußte auf kurze Zeit unterbrochen werden. Die Kirchenbesucher bewahrten zum Glück besonnene Ruhe, griffen selbst mit zu und halfen das Feuer unterdrücken, bevor es um sich greifen konnte. Man nimmt an, daß der Brand dadurch entstanden ist, daß ein Luftzug die über den Abendmahlsgesäßen liegende Decke den brennenden Kerzen nahegebracht hat.

Das Ministerium des Innern hat die Erlaubnis zur Anstellung genereller Vorarbeiten für eine Schleppebahn vom Bahnhof Wittweida nach dem Zschopautale bei Neudörschen erteilt. An der Erbauung einer solchen Bahn haben mehrere Industrielle des Zschopautales großes Interesse.

Bei den Ausgrabungen für die Trottoir- und Pflasterlegung in Gottkeuba sind alte Geldmünzen gefunden worden.

Das Ratskollegium in Riesa hatte beschlossen, eine Dampfprize, und zwar eine Benzinmotorprize, zum Preise von 8200 M. anzuschaffen. Das Stadtverordnetenkollegium lehnte mit 9 gegen 8 Stimmen den Beitritt zum Ratsbeschlusse ab.

Da die Kosten für die Herstellung eines neuen Truppenübungsplatzes bei Belgern sich mit etwa 30 Mill. Mark als zu hoch erweisen, scheint man jetzt entschlossen zu sein, den Truppenübungsplatz Zeithain entsprechend zu vergrößern, damit er für beide sächsischen Armeekorps ausreicht. Vermessungen im Zeithainer Gelände lassen darauf schließen. Dadurch würde man wesentlich an Kosten sparen, doch müßten dann die Dörfer Pichtensee und Jakobstal dem neuen Projekt geopfert werden.

In Chemnitz brachte sich ein 19jähriger Kommis in selbstmörderischer Absicht mittels Radiermessers einen Schnitt am linken Handgelenk und einen Stich in die linke Brustseite bei. Auf Anordnung eines Arztes wurde der Verletzte ins Stadtkrankenhaus eingeliefert.

In neuer Form taucht jetzt der allbekannte spanische Schagräberschindel auf. Am 23. Juni erhielt ein Pirnaer Geschäftsmann aus Madrid einen frankierten

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einzelblätter, im rechteckigen Format, die Spaltenzeile 20 Pfg.